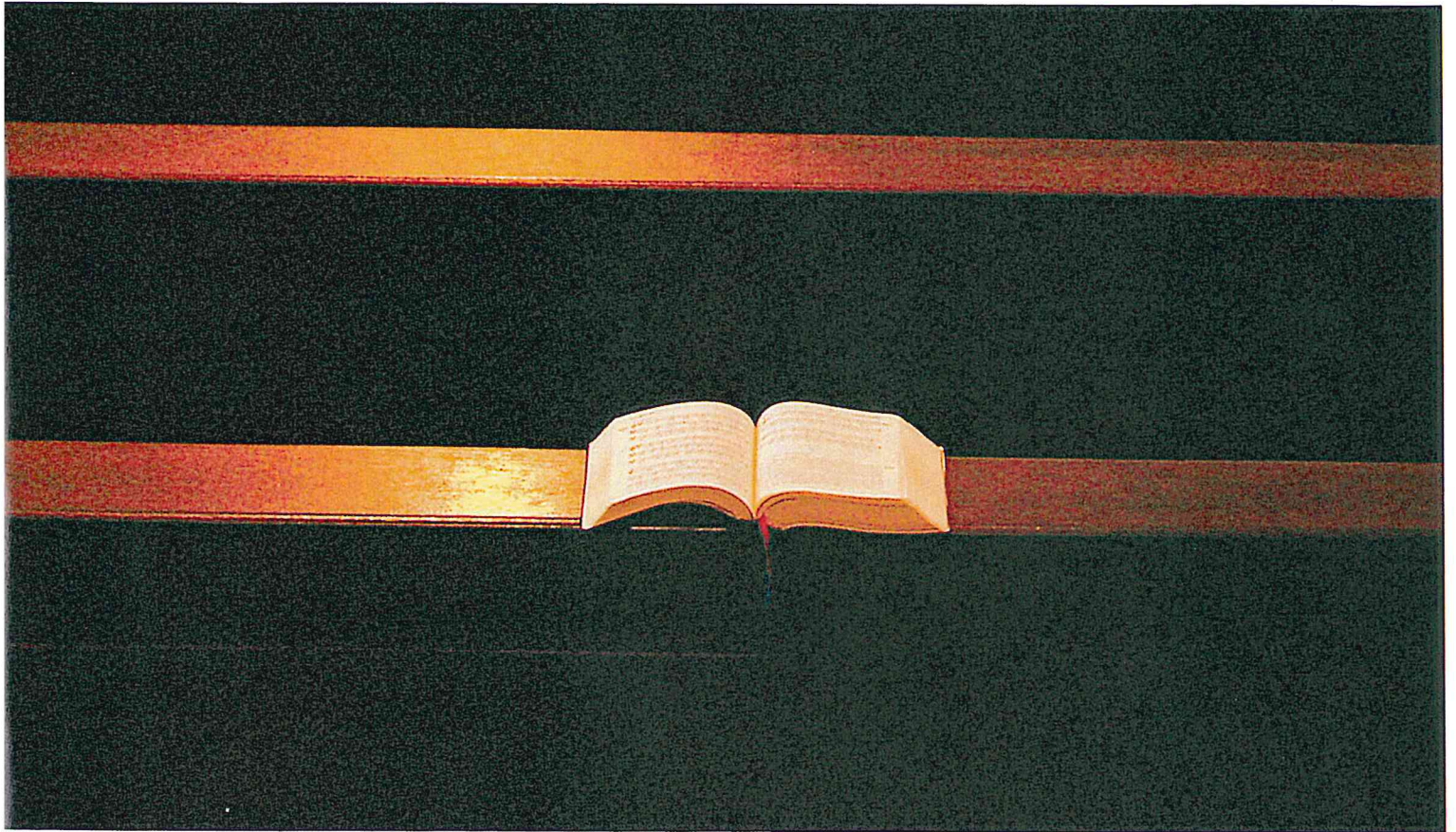




KiEK

Kirchenmusik im Erzbistum Köln
Heft 2/2014

KONTAKTE

Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Liturgie und Kirchenmusik

Prof. Richard Mailänder
Erzdiözesankirchenmusikdirektor
Telefon 0221 1642 1544
richard.mailaender@erzbistum-koeln.de

Michael Koll
Referent für Kirchenmusik
Telefon 0221 1642 1166
michael.koll@erzbistum-koeln.de

Susanne Erkens
Sekretariat
Telefon 0221 1642 1539
Telefax 0221 1642 1558
susanne.erkens@erzbistum-koeln.de

KiEK-Redaktion
michael.koll@netcologne.de

Schon gesurft?
www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de

IMPRESSUM

Herausgeber
Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Liturgie und Kirchenmusik

Verantwortlich
Prof. Richard Mailänder, EDKMD

Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Liturgie und Kirchenmusik
Marzellenstraße 32
50606 Köln
michael.koll@netcologne.de

Redaktionsschluss für KiEK 1/2015: 1. Mai 2015

Dieses Heft wurde erstellt von:
Redaktion: Michael Koll
Layout: Susanne Erkens
Titelbild: Bistum Aachen – Walter Nett

ORGELSACHVERSTÄNDIGE IM ERZBISTUM KÖLN

Kantor Adolf Fichter
Mühlenstraße 6b
53721 Siegburg
Telefon 02241 60338

Kantor Eckhard Isenberg
Sankt-Tönnis-Straße 37
50769 Köln
Telefon 0221 786748

GLOCKENSACHVERSTÄNDIGER FÜR DAS ERZBISTUM KÖLN

Kantor Norbert Jachtmann
Breiten Dyk 100a
47803 Krefeld
Telefon 02151 758297
norbert@jachtmann-krefeld.de

Weitere Kontakte (Regionalkantoren) siehe Seite 63.

KIEK - NEWSLETTER

... schon abonniert?
Hier erfahren Sie
» Neues und Neuestes zur Kirchenmusik im Erzbistum Köln
» Vor allem: Aktuelle Fortbildungsangebote
» Tipps für die Praxis
» das Vorletzte und das Letzte

In die Mailingliste können Sie sich hier eintragen:
www.erzbistum-koeln.de/kultur_und_bildung/kirchenmusik/kiek_newsletter/newsletter_bestellen/

oder einfach kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de aufrufen
und dann über KiEK-Newsletter weiterklicken.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

ich vermag nicht zu sagen, ob die Arbeit mit dem neuen Gotteslob Kräfte freigesetzt hat oder woran es liegt: Schon lange war unser KiEK-Heft nicht mehr so umfangreich, und das bezieht sich aus meiner Sicht nicht nur auf die Seitenzahl, sondern auch auf die Inhalte, die aus einem breiten Spektrum der Kirchenmusik berichten.

Zweifellos war das Jahr 2014 für uns im Erzbistum Köln durch die Einführung des neuen Gesangbuches ein kirchenmusikalisch und auch liturgisch wichtiges Jahr. Dabei macht es Freude zu erfahren, dass die Resonanz größtenteils sehr positiv ist, wenn es auch einige Bedenken gibt. Aber wie sollte man ein Gesangbuch für – im Falle des Erzbistums Köln – etwa 2 Millionen Katholiken machen, mit dem alle einverstanden sind? Insofern ist die insgesamt sehr positive Aufnahme sehr erfreulich. Dass dies anders geht, schildert sehr schön Bernhard Blitsch in seinem Beitrag über die Einführung eines neuen Gesangbuches in der Eifel vor ca. 200 Jahren.

Aber etwas anderes ist auch in diesem Jahr geschehen, das wir uns lange gewünscht hatten: Endlich erfolgte eine Höhergruppierung der Kirchenmusiker auf entsprechenden Stellen, so dass diese Stellen nun im Bereich Kirchenmusik durchaus dem höheren Dienst vergleichbar sind mit den Vergütungsgruppen 13 und 14, die neu eingeführt sind und damit im Wesentlichen auch ein Pendant herstellen zur Schulmusikervergütung. Es hat sehr lange gedauert, diese Schieflage zu verändern. Nun ist es endlich gelungen. Wir hegen damit nicht nur die Hoffnung, dass manche Ungerechtigkeit damit aufgehoben werden kann, sondern auch, dass der Beruf des Kirchenmusikers wieder so attraktiv ist, dass sich vielleicht mehr Bewerber

für ein Kirchenmusikstudium melden, obwohl, wie die aktuelle Entwicklung zeigt, die Hochschule Köln im Augenblick genau wie die Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf am Rande ihrer Kapazitäten ist, was wir schon lange nicht mehr hatten. Möge dies so bleiben, denn wir brauchen wirklich weiter auch junge Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker.

In einem kleinen Beitrag habe ich die Entwicklung unserer Kinderchöre dargestellt, aktuell und in einer Tabelle in einer Gegenüberstellung von vor zehn Jahren. Bei der Gesamtmitgliederzahl von Kindern sind wir heute etwa da, wo wir vor zehn Jahren waren. Zwischenzeitlich waren wir einmal bei über 9.000 Kindern. Aber auch andere Chorgruppen haben deutlich Mitglieder verloren. Hatten wir vor etwa drei Jahren noch gut 45.000 Mitglieder in Chören, so sind es jetzt nur noch gut 41.000, das heißt ein Rückgang in der Summe um ca. 10 % innerhalb kurzer Zeit. Das macht zweifellos nachdenklich. Andererseits finden Sie gerade in diesem KiEK-Heft viele lebendige Artikel über Kirchenmusik in kirchenmusikalischen Gruppen im Erzbistum Köln, die Mut machen.

Und noch etwas Neues gab es in diesem Jahr: Wir haben mit Rainer Maria Kardinal Woelki einen neuen Erzbischof. Die ersten Begegnungen und auch frühere Erfahrungen mit ihm lassen uns sehr hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Ihm wünschen wir viel Kraft und Zuversicht.

Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest, eine darauf gut vorbereitende Adventszeit und ein gesegnetes Jahr 2015 mit herzlichem Dank für all Ihre Arbeit.

Ihr
Richard Mailänder

ESPRECHUNGEN

BLÄSERBUCH ZUM GOTTESLOB

herausgegeben von Thomas Drescher und Stefan Glaser
Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der Ämter/Referate
für Kirchenmusik der Diözesen Deutschlands

Wie und warum wurde das neue Gotteslob im Erzbistum Köln eingeführt, kamen die ersten Anrufe, ob es auch Bläusersätze im neuen Buch gibt. Diese häuften sich rund um die Fronleichnamstagen respektive um das Fronleichnamsfest. Einerseits wurde angefragt, ob es die „Procedamus“-Sätze noch gebe (welche bereits 1985 vergriffen waren), andererseits wurden sich die Fragen konkret auf das neue Gotteslob.

Bereits in den 1990er Jahren hatte die AGÄR Bläusersätze zu allen Liedern des Gotteslobes zusammengestellt, die aber nicht publiziert wurden. An diese Arbeiten wurde nun für das neue Bläserbuch zum Gotteslob angeknüpft, welches nun erschienen ist, mit den Sätzen, die damals bereits zusammengestellt wurden, und ergänzt durch neue Gesänge im Gotteslob. Wenn auch in einem solchen Band nicht alle Gesänge vorhanden sind, so findet sich für alle Gelegenheiten Material in dieser Sammlung, die stilistisch durchaus vielfältig ist durch die Beteiligung zahlreicher Autoren, die alle offensichtlich fachkundig mit Bläusersätzen umgehen können. Enthalten sind neben den Begleitsätzen für jeweils vier Stimmen natürlich auch Beispiele. Die Partitur gibt es in C- und in B-Ausgaben, die Stimmen in C, B, F und Es wie auch in einer tiefen C-Einstimmung für die Tuba. Damit dürfte für alle möglichen Bläserkombinationen vorgesorgt sein. Die Tonarten entsprechen nicht immer denen im Gotteslob, sondern sind an die Möglichkeiten der Instrumente angepasst. Im Zusammenspiel mit der Orgel ist daher Bezug zu nehmen auf die Bläusersätze und entsprechend zu transponieren, wobei sich die Sätze aus der Partitur alle gut an der Orgel darstellen lassen.

Ergänzt wird das Buch durch ein alphabetisches Verzeichnis, ein numerisches Verzeichnis, eine Auflistung der ökumenischen Lieder und ein Verzeichnis von Komponisten und Rechteinhabern.

Es ist höchst erfreulich, dass dieser Band so schnell fertig werden konnte und nun diese wichtige Lücke geschlossen ist. Es sei allen Gemeinden auch im Erzbistum Köln, die Veranstaltungen mit Bläsern durchführen, empfohlen. Bei entsprechender Nachfrage müsste auch darüber nachgedacht werden, ob es ein solches Bläserbuch ergänzend zum Eigenteil Köln geben sollte.

MEINRAD WALTER: SING, BET UND GEH AUF GOTTES WEGEN ...

40 neue und bekannte geistliche Lieder erschlossen
Herder, Freiburg 2013, 16,90 Euro

Hymnologie ist in der Regel nicht das Spezialgebiet katholischer Kirchenmusiker oder Theologen. Und so könnte es sein, dass das Buch nicht sofort Interesse bei den Kolleginnen und Kollegen weckt. Wer aber bei der Einführung des Neuen Gotteslob schon einmal ein Liedportrait von Meinrad Walter gelesen oder gehört hat, der weiß, was ihn erwartet: spannende Fakten zu Entstehung von Text und/oder Melodie in einer Sprache, die „witzig“ vor allem im Sinn von „geistreich“ ist, dazu jeweils spirituelle Erschließungen, die den Horizont des Liedverständnisses in jeder Beziehung erweitern können.

Formal gliedert sich das Buch in 5 Abschnitte: Aus dem Ursprung leben – Vom Glauben singen – Im Rhythmus des Kirchenjahres – Gottesdienst feiern – Hoffend auf Vollendung. Vor jedem Lied bereitet ein „Impuls“ verschiedenster Autoren den Boden, er ist gleichsam eine Folie, auf deren Grundlage das Lied betrachtet werden kann. Dann wird das Lied mit Noten und allen Strophen abgedruckt. Es folgen Informationen zum Lied und die Erschließung durch Meinrad Walter in einer sehr sensiblen, manchmal wunderbar bildreichen Sprache. Der Autor überzeugt durch seine musikalisch und theologische Kompetenz.

Von den 40 Liedern finden wir 28 im Stammteil des Neuen Gotteslob, 3 sind dem Evangelischen Gesangbuch entnommen, 6 Lieder finden wir im Eigenteil Freiburg-Rottenburg/Stuttgart (und eines davon wiederum auch im Kölner Eigenteil) des Neuen Gotteslob und 3 Lieder sind aus anderen Quellen. 21 Lieder haben im Neuen Gotteslob das ökumenische „ö“, am Ende findet sich eine eigene Übersicht hierzu. (Inhaltsverzeichnis: siehe meinrad-walter.de/publikationen)

Ein umfangreiches Quellenverzeichnis, Literaturempfehlungen „zum Weiterlesen“ und Register zu Personen, Sachen und Orten, Bibelstellen schließen das Buch ab und ermöglichen noch einmal einen weiteren Zugang zu den besprochenen Liedern.

Fazit: unbedingte Empfehlung! Selber kaufen zum Selbstlesen oder auf den Wunschzettel schreiben. Kaufen als Geschenk für Kirchenmusiker, Pfarrer, pastorale Dienst, verdiente Jubilare in Kirchenchören, ...

Ein zweiter Band ist beim Herder Verlag für Frühjahr 2015 in Planung: „Ich singe meinem Gott“.

Meinrad Walter, geb. 1959; Studium der Theologie und Musikwissenschaft in Freiburg und München. Promotion mit der Arbeit „Musik – Sprache des Glaubens. Zum geistlichen Vokalwerk von Johann Sebastian Bach“ (1994). Seit 2002 Referent im Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg. Seit 2008 Lehrauftrag für Theologie/Liturgik an der Musikhochschule Freiburg; dort 2012 Ernennung zum Honorarprofessor.

Michael Koll

DAS ORGELBUCH DER DOMORGANISTEN

Vorspiele und Begleitsätze zu ausgewählten Liedern des neuen Gotteslobs Herausgegeben von Winfried Böning, Markus Eichenlaub, Stefan Schmidt u. Franz Josef Stoiber, Bärenreiter-Verlag (11217)

Mit dieser Begleitpublikation zum neuen Gotteslob hat die Gilde der Domorganisten einen wichtigen Akzent gesetzt. Der Band enthält Vor- bzw. Nachspiele sowie Begleitsätze zu den 164 gebräuchlichsten Liedern des Stammtails. Da keine Vorgaben hinsichtlich Stil, Form und Schwierigkeitsgrad gemacht wurden, ergibt sich ein buntes Bild an Möglichkeiten, ein Gemeindelied zu gestalten. So finden sich neben Intraden und Toccaten auch meditative Stücke, Trios, Ostinatotechniken und fugierte Kompositionen. Auch die Begleitsätze sind unterschiedlich gestaltet, z.B. als Tenor- oder Bassdurchführung oder mit figurierten Begleitstimmen. In einigen Fällen sind mehrere Möglichkeiten nebeneinander gestellt. Dabei ist zu beachten, dass manche Formen nicht für jeden Gottesdienst oder jede Orgel geeignet sind.

Somit ist dieser Band nicht als Ersatz für das „Orgelbegleitbuch zum Gotteslob“ zu sehen, wohl aber als sinnvolle Ergänzung für ambitionierte Organisten.

Sowohl der haupt- wie der nebenberufliche Organist wird manche Anregung zur Improvisation finden, dabei ist es durchaus im Sinne der Komponisten, die vorhandenen Sätze nach Bedarf zu erweitern oder zu variieren.

Der Schwierigkeitsgrad ist unterschiedlich. Viele der Stücke können ohne Vorbereitung nicht gespielt werden.

Über die praktische Anwendung hinaus bietet das Orgelbuch der Domorganisten eine musikwissenschaftlich wertvolle, umfangreiche Dokumentation des liturgischen Orgelspiels an den Kathedralen in unserer Zeit.

Norbert Schmitz-Witter,
Regionalkantor mit Diözesanaufgabe Orgel

JOHANN SEBASTIAN BACH SÄMTLICHE ORGELWERKE IN 10 BÄNDEN

(Bd. II, Präludien und Fugen)

Edition Breitkopf 8802

Herausgegeben von David Schulenberg, Boston

Seit 2010 gibt der Verlag Breitkopf & Härtel unter der Editionsleitung von Werner Breig, Pieter Dirksen und Reinmar Emans eine neue Ausgabe der Orgelwerke Johann Sebastian Bachs in insgesamt 10 Bänden heraus. Bislang sind 6 Bände erschienen, darunter zuletzt der II. Band, der den Anlass für diese Besprechung liefert. Dieser enthält den 2. Teil der Präludien und Fugen, die nach Tonarten geordnet sind.

Neben David Schulenberg und den Mitgliedern der Editionsleitung wurden als Herausgeber der weiteren Bände Sven Hiemke und Matthias Schneider gewonnen.

Die Ausgabe entspricht – insofern sich der Rezensent anmaßen kann, hierüber zu urteilen – dem aktuellen Stand der Bachforschung, die sich bekanntlich auch nach Abschluss der NBA weiterentwickelt. Erwartungsgemäß ging dieser Ausgabe ein intensives Quellenstudium voraus, das sich in einer ausführlichen allgemeinen Einleitung sowie einem umfangreichen Kommentar zu jedem einzelnen Werk niederschlägt.

Frühfassungen einzelner Werke sind aufgenommen, ebenso zweifelhafte Werke, die inzwischen mit hoher Wahrscheinlichkeit Bach zugesprochen werden können, außerdem Klavierwerke, die ein selbstständiges Pedal erfordern.

Eine beigefügte CD-ROM enthält weiteres Informationsmaterial sowie einzelne Werke, deren verschiedene Fassungen synoptisch gegenüber gestellt sind. Die Bände sind im orgelüblichen Querformat erstellt, der Druck ist recht großzügig, wodurch allerdings auch die Anzahl der Wendestellen erhöht wird, die bekanntlich im fortgeschrittenen Übestadium gewisse Schwierigkeiten verursachen.

Bei allem Respekt für die wissenschaftliche Arbeit darf nun die Frage erlaubt sein, inwieweit die Neuausgabe Konsequenzen für den praktizierenden Organisten mit sich bringt, und ob diese eine entsprechende Neuanschaffung rechtfertigen.